

B.2. Qualitätsbereich

Zusammenarbeit im Team des Ganztags

Eine Ganztagsschule lebt von der Vielfalt der Kompetenzen, Arbeitsweisen und Erfahrungen der Menschen. Die Zusammenarbeit von Schule, Jugendhilfe und anderen außerschulischen Partnerinnen und Partnern ist eine zentrale Grundlage für die Gestaltung des Ganztagsangebotes. Schule und Jugendhilfe haben jeweils einen eigenständigen und umfassenden Bildungs- und Erziehungsauftrag, der zu einer reflektierten Kooperation weiterentwickelt werden muss. Es braucht Zeit und Raum für ein lebendiges und produktives Miteinander, für Professionalisierung und Weiterbildung sowie eine „corporate identity“.

Die Qualität einer Ganztagsschule basiert auf einem integrierten Konzept von Bildung und Erziehung, Förderung und Betreuung, das gemeinsam und „auf gleicher Augenhöhe“ ausgestaltet wird. Erste Voraussetzung ist die Kenntnis der jeweiligen Traditionen, Rechtsgrundlagen, Praxiserfahrungen und Praxisbedingungen. Zweite Voraussetzung sind tragfähige Strukturen der Zusammenarbeit und des Austauschs mit verbindlichen und verlässlichen Kommunikations- und Interaktionsstrukturen sowie die Erkenntnis, dass alle Beteiligten für eine gelingende Kooperation verantwortlich sind.



Das Arbeiten mit Checklisten

Die Checklisten sollen von den Lehrkräften, pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Ganztage, der Ganztagskoordination sowie der Schulleitung ausgefüllt und die Ergebnisse im Anschluss daran gemeinsam diskutiert werden. Es empfiehlt sich daher, die Arbeitsbögen allen Beteiligten der entsprechenden Bereiche als Kopie zur Verfügung zu stellen.

Die Checklisten bestehen in der Regel aus drei Spalten:

1. In der ersten Spalte werden mögliche Qualitätsaspekte exemplarisch vorgegeben.
2. In der zweiten Spalte werden die Ganztagsakteurinnen und -akteure gebeten – falls der entsprechende Qualitätsaspekt bereits umgesetzt wird – konkrete Beispiele dafür zu nennen bzw. Zeitangaben zu machen.
3. Die dritte Spalte steht für Optimierungsvorschläge, die zur Weiterentwicklung der Ganztagschule beitragen können, zur Verfügung.

Neben dieser offenen Fragetechnik gibt es auch Checklisten, in denen quantitative Aspekte zum Ankreuzen abgefragt werden. Auf Grundlage der Ergebnisse soll eine Diskussion im Team entstehen, in der verschiedene Blickwinkel, Arbeitshaltungen und Ideen zusammengetragen werden, die dann in den Planungsschritten in gemeinsamer Absprache als Zielvorstellungen formuliert werden.



Inhalt

Zusammenarbeit im Team des Ganztags

- Grundsätzliche Formen der Zusammenarbeit 4
- Formen der Zusammenarbeit von pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Ganztags mit Lehrkräften 5
- Zusammenarbeit von pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Ganztags und der Schulleitung 6
- Wie häufig finden Sitzungen und Arbeitstreffen statt? 7
- Charakterisierung der Arbeitssituation 8
- Kooperation und Multiprofessionalität 10
- Bedarfsgerechte Räume 12
- Bedarfsgerechte Zeiten 13
- Entwicklungsorientierung im Ganztags 14
- Zusammenarbeit im Ganztags team 15
- Zusammenarbeit mit Schülerinnen und Schülern 16
- Umgang mit Heterogenität – Entwicklung sozialer Kompetenzen 17



Grundsätzliche Formen der Zusammenarbeit

Mögliche Qualitätsaspekte	Wichtig auch für uns? Umsetzungsbeispiele	Optimierbar? Wenn ja, wie?
Austausch von Informationen über einzelne Schülerinnen und Schüler		
Absprachen über Zuständigkeiten einzelner Personen		
Organisatorische Absprachen		
Absprachen über den Umgang mit Schülerinnen und Schülern		
Absprachen über die Zusammenarbeit mit Eltern		
Gemeinsame Vor- und Nachbereitung der Arbeit		
Schriftliche Weitergabe von Informationen/ Materialien		
Gemeinsame Arbeit von pädagogischen Kräften und Lehrkräften in einer Ganztagsgruppe (team-teaching)		
Absprachen über Lernpläne für einzelne Schülerinnen und Schüler		
Erarbeitung gemeinsamer pädagogischer Konzeptionen		
Andere:		

Formen der Zusammenarbeit von pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Ganztags mit Lehrkräften

Mögliche Qualitätsaspekte	Wichtig auch für uns? Umsetzungsbeispiele	Optimierbar? Wenn ja, wie?
Gespräche über Fördermöglichkeiten und -bedarfe einzelner Schülerinnen und Schüler		
Austausch über Unterrichtsinhalte/ Themen		
Rückmeldung an Lehrkräfte, Schulsozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter über einzelne Schülerinnen und Schüler		
Schriftliche Rückmeldungen der Lehrkräfte, Schulsozialarbeiterinnen und -arbeiter über einzelne Schülerinnen und Schüler		
Gemeinsame Gespräche mit Eltern		
Wechselseitige Hospitationen im Unterricht und in den außerunterrichtlichen Angeboten		
Zusammenarbeit von Lehrkräften, Schulsozialarbeit und pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in schulinternen Arbeitskreisen		
Teilnahme sozialpädagogischer Fachkräfte an Lehrerkonferenzen und Fachkonferenzen		
Teilnahme von Lehrkräften an Gremien der Kooperationspartnerinnen und -partner		
Gemeinsame Vorbereitung von Inhalten und Themen		
Andere:		

Zusammenarbeit von pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Ganztag mit der Schulleitung

Mögliche Qualitätsaspekte	Wichtig auch für uns? Umsetzungsbeispiele	Optimierbar? Wenn ja, wie?
Gespräche über organisatorische Fragen des Ganztags		
Gespräche über Probleme einzelner Kinder		
Gespräche über die Arbeitssituation und -bedingungen		
Gespräche über fachliche Aspekte der Arbeit im Ganztag		
Gespräche über Fortbildung und Qualifizierungsbedarf		
Gespräche über Kooperation und Teamentwicklung		
Andere:		

Wie häufig finden Sitzungen und Arbeitstreffen statt?

	wöchent- lich	monat- lich	viertel- jährlich	1-2 mal pro Jahr	bei Bedarf	nie
Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ganztags						
„Kernteam“ des Ganztags						
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ganztags und andere, nicht am Ganztage beteiligte Lehrkräfte, Schulsozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter						
Schulleitung und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ganztags						
Beteiligung von Eltern						
Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler						
Andere Sitzungen:						

Charakterisierung der Arbeitssituation 1. Seite

Mögliche Qualitätsaspekte	Wichtig auch für uns? Umsetzungsbeispiele	Optimierbar? Wenn ja, wie?
Die Lehrkräfte, Schulsozialarbeiterinnen, -arbeiter und die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ganztags an der Schule kennen sich.		
Zwischen Lehrkräften, Schulsozialarbeiterinnen, -arbeitern, pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Ganztags finden Treffen statt.		
Es existieren Arbeitsplatzbeschreibungen für die im Ganztage tätigen Lehrkräfte und pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.		
Es herrscht ein gutes Arbeitsklima untereinander.		
Die pädagogischen Vorstellungen der verschiedenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind untereinander bekannt.		
Es besteht Konsens über die „Philosophie“ des Ganztages unter Lehrkräften, Schulsozialarbeiterinnen und -arbeitern und pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.		
Neue pädagogische Ansätze finden Beachtung.		

Charakterisierung der Arbeitssituation 2. Seite

Mögliche Qualitätsaspekte	Wichtig auch für uns? Umsetzungsbeispiele	Optimierbar? Wenn ja, wie?
Es finden gegenseitige Besuche in anderen Ganztagsgruppen statt.		
Das Konzept für den Ganzttag wird gemeinsam weiterentwickelt.		
Meinungsdifferenzen werden offen diskutiert.		
Lehrkräfte, Schulsozialarbeiterinnen und -arbeiter der Schule und die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ganztags nehmen gemeinsam an Fortbildungen teil.		
Pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ganztags nehmen an Lehrerkonferenzen teil.		
Lehrkräfte sind an den Teamsitzungen der pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ganztags beteiligt.		
Lehrkräfte, Schulsozialarbeiterinnen und -arbeiter der Schule und pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beteiligen sich gemeinsam an der Evaluation und Weiterentwicklung des Ganztags.		
Andere:		

Kooperation und Multiprofessionalität 1. Seite

Mögliche Qualitätsaspekte	Wie bereits umgesetzt? Beispiele	Optimierbar? Wodurch?
Bei der Auswahl des Kernteams im Ganzttag (hauptamtliche Kräfte) wird auf eine einschlägige pädagogische Qualifikation als Voraussetzung geachtet.		
Im Ganzttag arbeiten auch Fachkräfte mit Migrationshintergrund.		
Es existieren Aufgabenbeschreibungen für alle am Ganzttag beteiligten Akteurinnen und Akteure.		
Die Aktivitäten und Angebote werden im Ganzttagsteam abgestimmt.		
Die Zusammenarbeit im Team des Ganztags wird durch eine Person koordiniert und geleitet.		
Die Größe des Teams lässt eine kalkulierbare und in ihrer Qualität gleichbleibende pädagogische Arbeit im Ganzttag zu.		
Durch die bestehende Größe des Teams im Ganzttag können Überstunden und Mehrbelastungen weitestgehend vermieden werden.		

Kooperation und Multiprofessionalität 2. Seite

Mögliche Qualitätsaspekte	Wie bereits umgesetzt? Beispiele	Optimierbar? Wodurch?
Bei Ausfall eines Angebotes z. B. durch Krankheit besteht eine klare Vertretungsregelung.		
Es existieren gemeinsame Regeln für die Zusammenarbeit im Team.		
Es besteht Offenheit für gegenseitiges Feedback und für Anregungen zur pädagogischen Arbeit.		
Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben Zugang zu Informationen und gegenseitigem Austausch.		
Es finden Unterstützung und Hilfe unter Kolleginnen und Kollegen bei der pädagogischen Arbeit statt.		
Die selbstständige Umsetzung der eigenen Angebote sowie die Wahl der Spielräume bedürfen nicht immer einer Absprache im Team.		
Die pädagogischen Grundlagen des Ganztags sind im Schulprogramm verankert.		
Es sind Konzepte für spezielle Zielgruppen (z. B. bezüglich der spezifischen Förderung von Schülerinnen und Schülern, der interkulturellen Arbeit oder der Arbeit mit Eltern) vorhanden.		

Bedarfsgerechte Räume

Mögliche Qualitätsaspekte	Wichtig auch für uns? Umsetzungsbeispiele	Optimierbar? Wenn ja, wie?
Absprachen über die Nutzung der Räume und Materialien des Ganztags finden im Team statt.		
Es existiert ein Besprechungsraum für Teamsitzungen.		
Es gibt einen Raum für ungestörte Gespräche mit Schülerinnen und Schülern, mit Eltern oder zur Arbeit an Konzepten und an Planungen der Angebote.		
Es sind räumliche Gelegenheiten für Begegnung und ungezwungenen Austausch vorhanden.		
Alle Akteurinnen und Akteure haben Zugang zu PC, Telefon und Internet.		
Andere:		

Bedarfsgerechte Zeiten

Mögliche Qualitätsaspekte	Wichtig auch für uns? Umsetzungsbeispiele	Optimierbar? Wenn ja, wie?
Für die Teilnahme an den Teamsitzungen und kollegialen Austausch steht genügend Zeit zur Verfügung.		
Es ist genügend Zeit für die Arbeit an gemeinsamen Konzepten im Team vorhanden.		
Fortbildungen zu Fragen der Kooperation oder Teamentwicklung werden im Dienstplan berücksichtigt.		
Zeit zur internen Evaluation und Qualitätsentwicklung ist im Ganztage eingeplant.		
Andere:		

Entwicklungsorientierung im Ganztag

Mögliche Qualitätsaspekte	Wichtig auch für uns? Umsetzungsbeispiele	Optimierbar? Wenn ja, wie?
An der Verbesserung und Weiterentwicklung der Angebote (Qualitätsentwicklung) wird kontinuierlich gearbeitet.		
Viele Akteurinnen und Akteure im Ganztag nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil.		
Es findet ein Austausch mit Kolleginnen und Kollegen über fachliche Fragen (z. B. Methoden der Förderung, Bildungsverständnis) statt.		
Alle beteiligten Lehrkräfte, Schulsozialarbeiterinnen, -arbeiter und pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen sich gegenseitig für kollegiale Beratung zur Verfügung.		
Die Lehrkräfte wissen um die Aufgaben der außerschulischen Partnerinnen und Partner (etwa Funktionen und Organisation der Kinder- und Jugendhilfe).		
Die Stärken und Grenzen einer jeden Mitarbeiterin und eines jeden Mitarbeiters im Ganztag führen zu einer realistischen Erwartungshaltung.		

Zusammenarbeit im Ganztagsteam

Mögliche Qualitätsaspekte	Wichtig auch für uns? Umsetzungsbeispiele	Optimierbar? Wenn ja, wie?
Die Akteurinnen und Akteure sind zu festen Zeiten während des Ganztages erreichbar.		
Vorschläge von pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden aufgegriffen.		
Männer und Frauen reden auch in geschlechtshomogenen Gruppen über die Förderung von Jungen und Mädchen.		
Im Team ist Platz für abweichende Meinungen und innovative Vorschläge.		
Gespräche über die spezifische Lebenssituation einzelner Schülerinnen und Schüler werden vertraulich geführt.		

Zusammenarbeit mit Schülerinnen und Schülern

Mögliche Qualitätsaspekte	Wichtig auch für uns? Umsetzungsbeispiele	Optimierbar? Wenn ja, wie?
Die Schülerinnen und Schüler bekommen Signale der Gesprächsbereitschaft ohne den Zwang, darauf eingehen zu müssen.		
Die Schülerinnen und Schüler sind an der Entwicklung der Zielsetzung bzw. des Konzeptes des Ganztags beteiligt.		
Die Schülerinnen und Schüler sind an der Organisation des Ganztagsangebotes beteiligt.		
Es existieren für Schülerinnen und Schüler adäquate Wege und Methoden der Teilhabe.		
Lehrkräfte und pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter achten darauf, dass sie in den Interaktionen nicht dominieren.		
Die Schülerinnen und Schüler haben Männer und Frauen als Ansprechpartnerinnen und -partner im Ganztag.		
Gespräche mit Schülerinnen und Schülern werden so individuell wie möglich geführt.		
Die Schülerinnen und Schüler haben ausreichende Rückzugsmöglichkeiten, die sie auch für Gespräche miteinander nutzen können.		

Umgang mit Heterogenität – Entwicklung sozialer Kompetenzen 1. Seite

Mögliche Qualitätsaspekte	Wichtig auch für uns? Umsetzungsbeispiele	Optimierbar? Wenn ja, wie?
Die Interaktionen zwischen Mädchen und Jungen sowie in geschlechtshomogenen Gruppen werden wahrgenommen.		
Die Schülerinnen und Schüler haben die Gelegenheit, ihre Interessen in geschlechtshomogenen Gruppen zu qualifizieren.		
Mädchen- und Jungeninteressen werden im Angebot berücksichtigt, ohne die Schülerinnen und Schüler darauf festzulegen.		
Die Schülerinnen und Schüler werden in eine vertrauensvolle Feedback-Kultur eingeführt und erproben diese im Alltag.		
Die Mädchen und Jungen entdecken und würdigen Gleiches und Verschiedenes untereinander.		
Die Schülerinnen und Schüler lernen, Konflikte angesichts von Differenzen konstruktiv zu lösen.		

Umgang mit Heterogenität - Entwicklung sozialer Kompetenzen 2. Seite

Mögliche Qualitätsaspekte	Wichtig auch für uns? Umsetzungsbeispiele	Optimierbar? Wenn ja, wie?
Das Ganztagsteam kennt und respektiert kulturbedingte Verhaltensunterschiede und Wertvorstellungen.		
Die Unterschiede zwischen Schülerinnen und Schülern werden positiv gewürdigt und als Chance genutzt.		
Die Schülerinnen und Schüler werden sensibilisiert für kulturbedingte Verhaltensunterschiede und Wertvorstellungen.		
Auf fremden- und behindertenfeindliche oder geschlechtsstereotype Aussagen wird angemessen reagiert.		
Die Schülerinnen und Schüler erfahren einen wertschätzenden Umgang mit vielfältigen Lebensformen.		